



Ausgabe Nr. 131  
August/September 2025  
Evangelische Kirchengemeinde Hahn

# DER GEMEINDEBRIEF

## Aus der Gemeinde

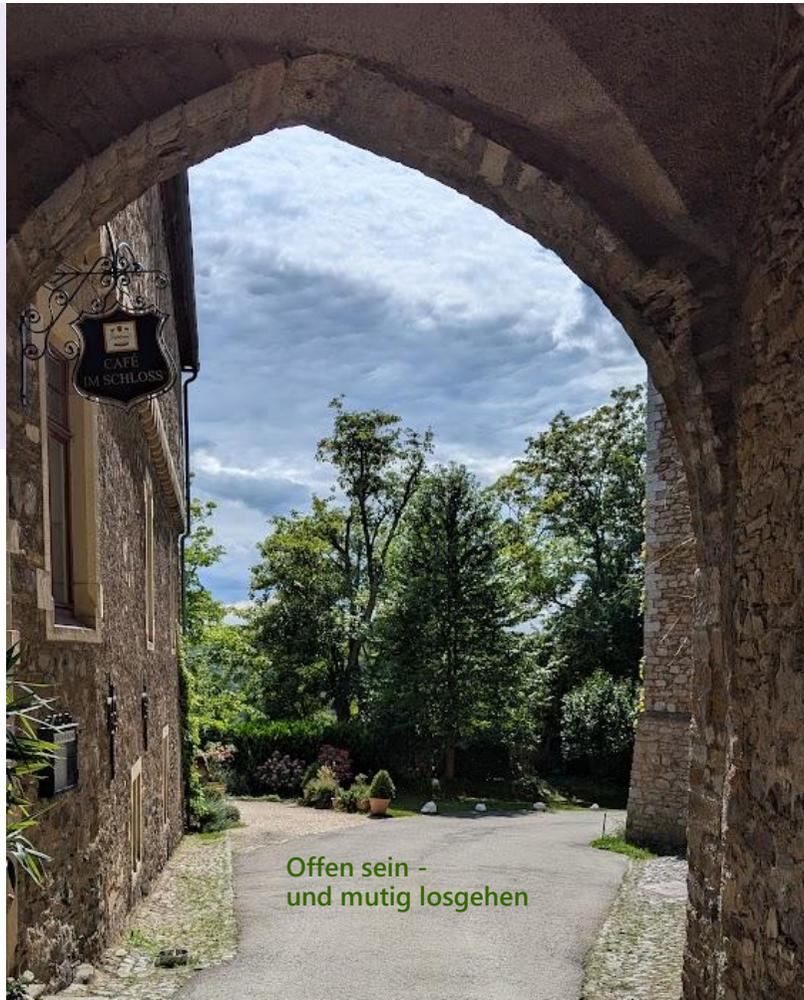
Rückblick aufs  
Sommerfest

Abschied von  
den Maxis

Termine

## Angedacht

50 Jahre  
Interkulturelle  
Woche



Offen sein -  
und mutig losgehen



Liebe Leserin, lieber Leser,

während meines Sommerurlaubs habe ich den Aachener Dom besucht - nun schon zum dritten Mal. Dieses Bauwerk fasziniert mich, auch deshalb, weil seine Baugeschichte so besonders ist.

Der um das Jahr 800 entstandene achteckige zentrale Kirchenraum wurde über 1200 Jahre hinweg immer wieder ergänzt und verändert, und auch die Innengestaltung zeugt von vielen unterschiedlichen Epochen.

Was sich nach einem groben Stilmix anhören könnte, ist aber tatsächlich ein Ort, der gerade durch seine unterschiedlichen Ausgestaltungen viel vom Leben erzählt. Zum Leben gehören Entwicklungen und Veränderungen, auch wenn uns das mitunter nicht gefällt. Wir schauen gerne zurück und sinnieren darüber, wie viel besser früher alles war - und wissen doch genau, dass das ja gar nicht stimmt. Jede Zeit hat ihre Herausforderungen, ihre Schönheiten und ihre Lasten.

Wenn man durch den Aachener Dom streift, kann man davon einen Eindruck bekommen. Und wenn man sich darauf einlässt, dann findet man an den unterschiedlichsten Ecken auch viele verschiedene Einblicke und überraschende Perspektiven. Schon wenn man durch das hohe steinerne Portal in das eher dunkle Oktogon hinein-

geht und dort von funkelnden Mosaiken, schweren Säulen und prächtigem Marmor empfangen wird, erlebt man diese Gegensätzlichkeit. Auch das erzählt vom Leben. Es passt nicht immer alles so zusammen, wie wir es erwarten. Aber das muss nichts Schlechtes sein.

Und schließlich gehört zum Dom auch, dass er für viele ein touristischer Hotspot ist, den "man mal gesehen haben muss", und dennoch bleibt er ein Kirchenraum, ein Ort des Glaubens, an dem Gottesdienste gefeiert werden. Gebet und Besinnung treffen hier auf Kulturbeflissenheit und Geschichte. Wir entscheiden selbst, wohin wir unseren Blick lenken und was wir wahrnehmen.

Genauso entscheiden wir, ob wir uns gegen Veränderungen sträuben - im Leben, im Glauben, in der Kirche - oder ob wir offen sind für das, was sich um uns herum und mit uns weiterentwickelt, und dafür, darin auch Gutes und Bereicherndes zu erfahren. Was aber immer gleich bleibt, ist das Versprechen, dass Gott mit uns geht und für uns da ist, wie es der Beter des 139. Psalm sagt: "Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir."

Einen zuversichtlichen Blick wünsche ich!

Eure/Ihre PfarrerIn



Dom zu Aachen  
Foto: Strack



## Abschiedszeit in der KiTa... ... mit schönen Erlebnissen



Ein unvergesslicher Abend liegt hinter den Maxis und teilweise auch deren Geschwistern. Zum Abschluss der Kindergartenzeit durften die Kinder eine aufre-

gende Übernachtung im Zelt auf dem Kindergarten-Gelände erleben! Mit viel Vorfreude wurden die Schlafplätze

eingerrichtet, gematscht, gespielt und jede Menge Quatsch gemacht. Ein echter Höhepunkt war der Pizzawagen von Mondo Italiano, der frische Pizza direkt vor Ort zubereitete – ganz nach Wunsch der Kinder. Später versammelten sich alle am knisternden Lagerfeuer, wo Stockbrot geröstet und die Nachtwanderung geplant wurde. Doch damit nicht genug: Der Eismann kam zur Überraschung aller auch noch vorbei und sorgte mit kühlen Leckereien für strahlende Gesichter. Für die Maxis war es ein gelungener und spaßiger Abschied – mit viel Lachen, Gemeinschaft und kleinen Glücksmomenten unter dem Sternenhimmel.

*Sebastian Koch*

Anfang Juli war ein ganz besonderer Tag für die Maxis! Sie wurden symbolisch aus der KiTa "geworfen". Alle Kinder versammelten sich im Hof, um gemeinsam den Abschied zu feiern. Mit bunten Fäden am Handgelenk, fröhlicher Musik und dem großen Schwungtuch bildeten alle einen Tunnel. Mit lautem Applaus und vielen Zurufen durften die Maxis durch diesen zum Ausgang flitzen.

*Liebe Maxis,  
bald geht ihr neue Wege, aber  
ihr hinterlasst hier Spuren  
und wunderschöne Erinne-  
rungen.*



## Mutig, traurig, trotzig, froh Kistenkobolde helfen den Kleinsten beim Gefühle-Erkennen

"Freude ist gut, Wut ist schlecht. Oder etwa nicht? Gefühle stecken in uns. Sie sind stark. Manchmal überwältigend stark! Besonders für die Kleinsten in unserer Kita.

Sie wissen noch nicht, was Wut ist. Oder, dass sie traurig sind, wenn sie weinen beim Verabschieden am Morgen. Auch das Gefühl, jemanden zu vermissen, ist ihnen zunächst neu und sie können es nicht immer gut einordnen. Oft brauchen sie die Hilfe eines Erwachsenen, der ihnen das Gefühl erklärt, um es zu benennen. Insbesondere in der Zeit, in der Kinder ihr eigenes ICH entdecken, lernen sie viel über die eigenen Gefühle." (Quelle: TPS 8/21)

Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte, aber auch der Eltern ist es, die Kinder emotional und sozial zu stärken, um ihnen zu helfen, den Gefühlsdschungel zu verstehen.

Zur Unterstützung dieses Themas werden die Krippenkinder von den Kistenkobolden begleitet. Sie leben in einer Holzkiste, und jeder Kobold steht für ein Gefühl:

Freudibold - steht für die

Freude

Heulibold - steht für das Traurig-Sein

Zornibold - steht für die Wut

Bibberbold -steht für die Angst

Den Kindern sind die Kobolde sehr lieb geworden. Sie erzählten ihnen, was sie gerade bewegt oder Dinge, die ihnen widerfahren sind. Gerne hätten die Kinder ihre eigenen Kobolde.

Jeder Kobold hat außerdem sein eigenes Lied mitgebracht. Freudibold beispielsweise singt: „Wenn du fröhlich bist, dann klatsche in die Hand. Ja, du kannst es allen zeigen, musst Gefühle nicht verschweigen: Wenn du fröhlich bist, dann klatsche in die Hand!"



Fotos: KiTa



06.-10. OKT 2025

KINDER-BIBEL-WOCHE IN DEN HERBSTFERIEN

## “Der Schaf-Flüsterer”

Sei dabei und begleite die beiden mutigen Schafe Emma und Eddie bei ihrer spannenden Suche nach einem guten Hirten für ihre Herde!

- Wo? im Dietrich-Bonhoeffer-Haus  
Odenwaldstr. 1 in Pfungstadt
- Uhrzeit? jeweils 09:00 bis 16:00 Uhr
- Kosten? 80 Euro / Teilnehmende  
(inkl. Verpflegung & Kreativmaterial)
- Wer? für Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahre



Jetzt anmelden unter  
[www.jugend.kirche-pfungstadt.de](http://www.jugend.kirche-pfungstadt.de)





## Für die Pinnwand Termine im zweiten Halbjahr

### Kirchenfische

6. September

25. Oktober

Kindergottes-  
dienst für Kin-  
der ab 6 Jahren oder Maxis.

Von 14 Uhr bis 17 Uhr im evangeli-  
schen Gemeindehaus. Singen,  
spielen, basteln, essen.



### Kinderkino

22. August

19. September

26. September - nur für Jungs

24. Oktober

21. November

12. Dezember

Für Kinder ab 6 Jahren oder Maxis.  
Immer um 19 Uhr im evangeli-  
schen Gemeindehaus. Eintritt: 1 €



### Film am Freitag

12. September

14. November

Die Gelegenheit, in entspannter  
Runde bei einem Glas Sekt oder  
Selters miteinander einen interes-  
santen Film sehen.

Beginn: 19 Uhr im evangelischen  
Gemeindehaus. Eintritt frei



### Kirchencafé

7. September

7. Dezember

Nach dem Gottesdienst lädt der  
Kirchenvorstand ein, bei einer Tas-  
se Kaffee und frisch gebackenem  
Kuchen noch ein bisschen beisam-  
men zu bleiben und miteinander  
ins Gespräch zu kommen.



### Hahner Kerb

**5. Oktober - Kerbsonntag**

Gottesdienst um 10.30 Uhr  
Anschließend Kirchenkaffee  
und Grenzgang

**30. September - Kerbmontag**

Kerb-Café ab 14 Uhr  
an der Hahner Kirche



### Pretty Lies Light

31. Oktober, 19.30 Uhr

Konzert in der Hahner  
Kirche mit zeitlos schönen Balla-  
den zum Genießen und Mitsin-  
gen. Eintritt frei, Verkauf von  
Snacks und Getränken.





### Dafür!

### 50 Jahre Interkulturelle Woche

Die bundesweite Interkulturelle Woche (IKW) findet seit 1975 immer Ende September statt. Die IKW ist eine Initiative der Deutschen Bischofskonferenz, der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und der Griechisch-Orthodoxen Metropolie und wird unterstützt und mitgetragen von Kirchen, Kommunen, Wohlfahrtsverbänden, Gewerkschaften und Gruppen, die sich schwerpunktmäßig mit Migration und Integration beschäftigen.

In über 750 Städten und Gemeinden werden rund 6.000 Veranstaltungen durchgeführt. Der Tag des Flüchtlings ist Bestandteil der Aktionswoche.

#### Ziele

In Deutschland wie auch in anderen Ländern Europas sinkt die Hemmschwelle für rassistische Worte und Taten. Der Ruf nach einfachen Lösungen findet medial Beachtung. Für kom-

plexe Probleme und Herausforderungen gibt es aber keine einfachen Lösungen. In der Vielfalt, die in Deutschland über Generationen gewachsen ist, liegt die Zukunft unserer Gesellschaft. Vielfalt weckt die Kreativität für Problemlösungen, das verbindet und macht stark.

Rassismus und Nationalismus verstärken das Trennende und schüren Ängste. Angst ist immer ein schlechter Ratgeber. Gegen diese Anfeindungen gilt es öffentlich Position zu beziehen. Die Stimmen der Vielen, die sich zivilisiert und angemessen und nach wie vor in großer Mehrzahl für ein friedliches Zusammenleben in Deutschland und in Europa einsetzen, müssen im politischen Diskurs wieder hörbar werden. Bis heute ist das Eintreten für bessere politische und rechtliche Rahmenbedingungen des Zusammenlebens von Deutschen und Zugewanderten ein

Ziel der Interkulturellen Woche. Aber auch durch Begegnungen und Kontakte im persönlichen Bereich ein besseres gegenseitiges Verständnis zu entwi-



Frühe Veröffentlichungen der Organisation der "Interkulturelle Woche".



ckeln und zum Abbau von Vorurteilen beizutragen, ist ein zentrales Anliegen der Initiative.

### Vom "Tag des ausländischen Mitbürgers" zur Interkulturellen Woche

Es waren aktuelle gesellschaftliche Beobachtungen, die die großen christlichen Kirchen in Deutschland im Jahr 1975 veranlassten, den "Tag des ausländischen Mitbürgers", aus dem sich dann die heutige Interkulturelle Woche entwickelt hat, ins Leben zu rufen.

Nach dem Anwerbestopp 1973 war deutlich geworden, dass Politik und Gesellschaft eine folgenschwere Fehleinschätzung gemacht hatten: Denn die ausländischen Arbeitskräfte hielten sich keineswegs nur vorübergehend in der Bundesrepublik auf und kehrten

eben nicht in absehbarer Zeit wieder in ihre Herkunftsländer zurück, wie viele zunächst gedacht hatten.

Seither gilt das dem Schweizer Schriftsteller Max Frisch zugeschriebene Wort: "Es wurden Arbeitskräfte gerufen, es kamen aber Menschen!"

Fehlende politische Rahmenbedingungen sowie fehlende soziale wie gesellschaftliche Integrationsangebote machten in der Folge nicht nur den "Gastarbeitern", sondern auch der deutschen Mehrheitsbevölkerung zu schaffen. Mit dem Tag bzw. der "Woche der ausländischen Mitbürger" wurden gesellschaftliche Diskussionen angestoßen, die bis heute wirken. Den christlichen Kirchen ist es darüber hinaus in den zurückliegenden Jahren gelungen, die Herausforderungen



durch Migration und Flucht im Kontext einer verschärften Ausländerpolitik öffentlich zu machen und auf diese Weise zum Anwalt von Menschen zu werden, die in Deutschland Zuflucht suchen. Dies hat auch darin Ausdruck gefunden, dass bereits seit 1986 in der Interkulturellen Woche mit dem „Tag des Flüchtlings“ auf die besondere Situation von Flüchtlingen hingewiesen wird.

### **DAFÜR!**

Das diesjährige Motto der Interkulturellen Woche, die sich 2025 zum fünfzigsten Mal jährt, fordert auf, Stellung zu beziehen, Haltung zu zeigen und

sich klar und deutlich für das FÜReinander auszusprechen. Ein lebendiger und starker Gegenpol zu werden zur immer lauter werdenden rechtspopulistischen Stimmung im Land. Ein Gegenpol zu denen, die ständig und immer öfter die Schuld bei anderen suchen und lauthals "Dagegen!" brüllen, statt sich für eine konstruktive demokratische Politik stark zu machen. Für Vielfalt und eine starke Demokratie. Für eine offene Gesellschaft. Für Solidarität und Zusammenhalt. Dafür!

DSG

Quelle: [www.interkulturellewoche.de](http://www.interkulturellewoche.de)





## Sommerzeit ist Reisezeit Was nehme ich mit?

Sommerzeit ist Reisezeit. Was früher unwidersprochen galt, ist schon seit längerem keine Selbstverständlichkeit mehr. In den letzten Jahren hat die Corona-Pandemie Urlaubswünsche durchkreuzt. Auch die kriegerischen Auseinandersetzungen in vielen Gegenden lassen bei manchen Menschen keine rechte Urlaubsfreude aufkommen. Hinzu kommen noch die ökologischen Bedenken gegen lange Reisen, denn besonders Flugreisen und Kreuzfahrten hinterlassen schädliche Spuren in der Umwelt.

Auf der anderen Seite ist es bei vielen Menschen oft so, dass sie innerhalb der eigenen vier Wände kaum zur Ruhe kommen. Immer noch ist irgendwo irgendetwas zu erledigen. Wobei auch eine Urlaubsreise keine Garantie für Ruhe und Erholung ist. Ein Urlaub kann je nach Gestaltung zur Strapaze werden - auch dann, wenn alles klappt. So gesehen kommt es gar nicht so sehr darauf an, wo ich meine freie Zeit verbringen. Wichtig ist, was ich im Gepäck habe. Den Wunsch, möglichst viel zu erleben? Die Angst, etwas zu verpassen? Den Drang, dass auch der Urlaub etwas Besonderes und ein Erfolg werden muss - wie steht man sonst vor den anderen da?

Man kann diese Gedanken zum Teil nachvollziehen. Der Urlaub wird oft als Höhepunkt eines Jahres empfunden, das ansonsten fad und langweilig erscheint. Besonders dann, wenn er nicht günstig ist.

Und trotzdem ist damit immer auch die Gefahr des Scheiterns und der Enttäuschung verbunden. Zwei Wochen im Jahr können nicht die restlichen 50 Wochen reparieren. Sie sind immer mit im Gepäck. Es ist schwierig, aber möglicherweise ist die beste Urlaubsvorbereitung der Blick auf den Alltag - und die Frage: Was kann ich hier und jetzt verändern, wenn es mich belastet?

Und wenn ich mich meinen Alltagserfahrungen aufmerksam widme und sie wertschätze, kann das eine gute Vorbereitung für die nächste Reise werden. Sie muss dann keine übersteigerten Erfahrungen mehr erfüllen.

Wenn ich weniger im Gepäck habe, bin ich offener für neue bereichernde Erfahrungen. Salopp gesagt und zugleich sehr schwer: Lass ich mich selbst und meine oft übersteigerten Erwartungen, mein Anspruchsdenken und meine durchgetakteten Planungen zu Hause, kann ich mich viel einfacher neu finden, egal, wo ich gerade unterwegs bin.



# Gottesdienst zum Schulanfang

für die Mädchen und Jungen der Klassen 2 bis 4  
am Montag, 18. August um 9 Uhr  
in der Hahner Kirche

für die neuen Schulkinder  
und ihre Angehörigen  
am Dienstag, 19. August um 9 Uhr  
in der Hahner Kirche





# Sommerkirche

Die evangelischen Kirchengemeinden Eschollbrücken, Hahn und Pfungstadt feiern während der Sommerferien an jedem Sonntag einen zentralen Gottesdienst. Der Ort ist an jedem Sonntag ein anderer, die Uhrzeit ist immer **10.30 Uhr**.



- 13. Juli Phungofestival (Schwimmbadgelände)**  
Ökumenisches Team Pfungstadt
- 20. Juli Tauffest an der Modau (an der Büchnervilla)**  
Pfrin. Gudrun Olschewski, Pfr. Michael Dietrich
- 27. Juli Martinkirche Pfungstadt mit Taufe**  
Pfr. Michael Dietrich
- 3. August Hahner Kirche**  
Pfrin. Ute Strack
- 10. August Eschollbrücker Kirche**  
Pfrin. Ute Strack
- 17. August Hahner Kirche mit Abendmahl**  
**anschl. Kirchenkaffee**  
Pfrin. Ute Strack





## August

- Hahn

## August

- Eschollbrücken



## Sommerkirche

Während der Sommerferien findet im Nachbarschaftsbereich Pfungstadt die Sommerkirche statt. An jedem Sonntag wird ein gemeinsamer Gottesdienst für die drei Gemeinden gefeiert. Näheres auf Seite 13

### 24. August

9.30 Uhr Gottesdienst

Kollekte: Jugendwerkstatt Gießen

10.30 Uhr Gottesdienst in den  
Merschroth'schen Höfen

### 31. August

9.30 Uhr Gottesdienst

Kollekte: Eigene Gemeinde

### 31. August

10.45 Uhr Gottesdienst

Kollekte: Eigene Gemeinde



# September

- Hahn

# September

- Eschollbrücken

## 6. September

14.30 Uhr Kirchenfische

Kollekte: Patenprojekt



## 7. September

9.30 Uhr Gottesdienst

Kollekte: Gefängnisseelsorge

## 7. September

10.45 Uhr Gottesdienst

Kollekte: Gefängnisseelsorge

## 14. September

9.30 Uhr Gottesdienst

Kollekte: Eigene Gemeinde

10.30 Uhr Gottesdienst  
mit Abendmahl

in den Merschroth'schen Höfen



## 21. September

9.30 Uhr Gottesdienst

mit Abendmahl

Kollekte: Diakonie Hessen



## 21. September

14.30 Uhr Gottesdienst

Kollekte: Diakonie Hessen

## 28. September

9.30 Uhr Gottesdienst

Kollekte: Eigene Gemeinde



Allen Geburtstagskindern  
sowie Jubilarinnen  
und Jubilaren  
gratulieren wir  
sehr herzlich!



Aus Datenschutzgründen  
werden in der  
Online-Ausgabe des Gemeindebriefes  
keine persönlichen Daten veröffentlicht.



## HINAUS INS WEITE

Der Herr, **dein Gott**, der sich über dich freut  
wie eine Mutter über ihr Kind,  
reiße dich **aus allem Trübsinn** und führe dich hinaus ins Weite,  
dass du **aufatmen** kannst und deinen **Blick schulst**  
an seiner schönen Schöpfung.  
Gott hat sie dir anvertraut aus lauter **Freude am Leben**.

*Freude*

REINHARD ELLSEL



## Das Sommer-Backofen-Fest In diesem Jahr eine schweißtreibende Angelegenheit

Wann hat es das schon mal gegeben, dass die Pizza beim Sommer-Backofen-Fest nicht innerhalb kürzester Zeit ausverkauft war?! Beim diesjährigen Fest war das der Fall. Das lag aber natürlich nicht an der Pizza, die wie immer von den Mitarbeiterinnen der KiTa und einigen Eltern gemeinsam vorbereitet worden war und superlecker schmeckte. Es war einfach zu heiß! Bei hochsommerlichsten Temperaturen kamen aber dennoch viele Gäste zum Fest und feierten miteinander unter dem Motto "Zusammen-tun".

Bereits der Gottesdienst stand unter diesem Thema und lud die Feiernden ein, sich zusammenzutun und neben dem Singen und Beten auch Gegenstände vorsichtig und kreativ durch die Bankreihen zu transportieren. Dies stellte einen Bezug zur biblischen Geschichte her, in der 5000 Menschen mit wenigen Broten und Fischen satt werden konnten - vielleicht, weil alle sich zusammengetan hatten und das, was sie mitgebracht hatten, untereinander teilten.





Außerdem stellten sich die 12 neuen Konfis der Gemeinde vor und drei (nicht mehr ganz) neue Mitarbeiterinnen wurden eingeführt und für ihre Arbeit gesegnet: Donata Lamaruggine, die für die KiTa-Kinder kocht, Claudia Schwab als pädagogische Mitarbeiterin in der KiTa und Andrea Kuhn, die in Hahn und Eschollbrücken in den Gemeindebüros arbeitet. Nach dem Gottesdienst gab es dann wieder ein buntes Treiben mit ausreichend Speisen und Getränken für Groß und Klein. Viele Ehrenamtliche sorgten dafür, dass das Fest entspannt und fröhlich verlaufen konnte. Für die Kinder boten etwa die Kirchenfische-

Mitarbeiterinnen Beschäftigung an, die Konfis verteilten Kaffee und schminkten Kinder, die Evangelische Jugend mixte alkoholfreie Cocktails, viele fleißige Hände hatten Kuchen gebacken, und die Mitglieder des Kirchenvorstands versorgten an den Ständen die Feiernden mit allem, was das Herz begehrt. Ziemlich geschafft waren alle, als das letzte Zelt abgebaut und die letzte Bank gestapelt war. Aber klar war schnell: nächstes Jahr feiern wir wieder - hoffentlich wieder mit vielen Helferinnen und vielen Zusammen-tun-Erlebnissen.

USD  
Fotos: Becker, Strack





### "Zur Ehre Gottes und Recreation des Gemüths"

### 275. Todestag des Thomaskantors Johann Sebastian Bach



Johann Sebastian Bach  
epd-bild / akg-images

Weltberühmt sind seine Werke. Das waren sie aber nicht immer. Am 31. März 1685 nach gregorianischem Kalender wurde J.

S. Bach als Spross einer großen Musikerfamilie geboren. Durch den frühen Tod seiner Eltern wächst er bei seinem älteren Bruder Johann Christoph in Ohrdruf auf. Dieser erkennt und fördert von Anfang an sein musikalisches Talent.

Als junger Mann - er ist da Organist in Arnstadt - reist er auf eigene Faust für mehrere Monate nach Lüneburg, um bei dem alten bedeutenden Orgelmeister Dieterich Buxtehude zu studieren. Bachs Alleingang führt allerdings zu einem Zerwürfnis mit seinem Arbeitgeber - wie noch weitere Male in seinem Berufsleben.

Danach wird er Organist im thüringischen Mühlhausen. Hier heiratet er Maria Barbara kennen. Es folgen Anstellungen in Weimar und Köthen, wo er neben geistlichen auch weltliche Stücke komponiert. Überschattet wird diese Zeit vom Tod seiner Frau. Nur kurze Zeit später heiratet er die Sängerin Anna Magdalena.

1723 wird er Thomaskantor in Leipzig. Hier absolviert er ein außergewöhnliches Arbeitspensum: Für jeden Sonntag und Feiertag komponiert er eine Kantate. Auch entstehen hier seine großen Oratorien. Für seinen "neuartigen" Musikstil erhält Bach aber viel Kritik: Er sei überladen und übertöne den Text. Für Bach aber soll Musik immer "nur zu Gottes Ehre und Recreation des Gemüths seyn". So unterzeichnete er viele seiner Werke mit SDG: "Soli Deo Gloria", lateinisch für "Gott allein die Ehre".

An den Folgen einer missglückten Augenoperation stirbt Bach am 28. Juli 1750 in Leipzig stirbt. Zunächst geraten seine Werke nun in Vergessenheit. Aber der junge Felix Mendelssohn Bartholdy entdeckt die Matthäus-Passion neu, genau 100 Jahre nach ihrer Uraufführung und begründet damit dessen Ruhm bis heute.



WAS DIE KÖNNEN.

Kann ich ...

## Kai Havertz

Viele Fußballfans kennen Kai Havertz, welcher momentan beim FC Arsenal in London spielt. Besonders in Aachen ist er bekannt, da er seine Profi-Karriere bei Alemannia Aachen begann. Nicht so viele wissen allerdings darüber Bescheid, wie sich Kai Havertz außerhalb des Fußballs engagiert.

Seit einiger Zeit existiert die Kai Havertz-Stiftung, bei der Havertz nicht nur seinen Namen hergegeben hat, sondern auch selbst Vorstand ist. Bei dieser Stiftung geht es hauptsächlich um die Nachwuchsförderung im Sport. Er selbst sagt aber, dass es dabei eher um Persönlichkeitsentwicklung, Freude an Bewegung und gemeinsame Erleb-

nisse anstatt um Leistung gehen soll. Besonders stark liegt der Fokus auf Kindern, Jugendlichen und Menschen, welche körperlich eingeschränkt sind, sowie auf Tierschutz.

Dazu unterstützt die Kai Havertz-Stiftung sechs verschiedene Projekte, die sich diesen Themen widmen, wie zum Beispiel „Breakfast4Kids e.V.“, „Eselpark Zons“ oder „Caritas e.V.“. Aber Kai Havertz ist auch persönlich aktiv, denn er besucht Menschen und Tiere vor Ort und verbringt Zeit bei den Projekten, die er unterstützt. Somit ist der 25-Jährige ein gutes Beispiel dafür, wie Leute, denen es gut geht, anderen Menschen, aber auch Tieren helfen können.

*Johannes Brunner*



Foto: BuH/picture alliance/ZUMAPRESS.com | Natalia Garcia



# Endlich mal wieder Zeit zum Lesen

## Ein Buchtipp von Astrid C. Archinal

### Der Inhalt

Elke Heidenreich schreibt über das Altern. Zunächst hatte ich eher etwas Heiteres erwartet. Mit einer derartigen Tiefe zu einem Thema, das gerade so viele Menschen insbesondere der sogenannten

Boomer langsam beschäftigt, erstaunt, verwundert und erschüttert, hatte ich nicht gerechnet.

Hier erzählt Elke Heidenreich aus ihrem Leben, von den vielen verschiedenen Facetten des Alterns, zu dem sie steht, ohne Operationen, ohne Liftings, ganz pur.

Über 80 Jahre ist sie alt! Dabei zitiert sie so viele berühmte Persönlichkeiten,

dass man sich so ganz heimelig in guter Gesellschaft fühlen kann mit Cicero, Natalia Ginzburg, Marguerite Duras, Jorge Luis Borges, Jean Paul, Tolstoi, Kierkegaard, Elias Canetti, Gottfried Benn und all den anderen, die über das Altern nachdenken.

Dabei steht Kultur neben biologischen Betrachtungen der Tierwelt, die unterschiedlichen Zeitläufe neben der Frage,

was denn eigentlich Ruhestand bedeute und ob nicht gerade das Tätigsein auch jung halte.

Über die Mode kommt sie zur Würde und dazu, welche Kleidung „schluffig“ und welche zu grell sein könnte.

Nebenbei erzählt sie von ihren unterschiedlichen Beziehungen, von ihrem Verhältnis zu ihrer Mutter und von Verantwortung.



### Die Autorin

Elke Heidenreich lebt in Köln, studierte Germanistik und Theaterwissenschaft und arbeitete als Journalistin jahrelang für Hörfunk und Fernsehen. Für ihre Tätigkeiten hat sie mehrere Preise bekommen.

**Das Buch ist bei Hanser Berlin erschienen, kostet neu gebunden 20,00 € und ist gebraucht ab 9,00 € erhältlich.**



*Ein in der Meditation erfahrener Mann wurde einmal gefragt, warum er trotz seiner vielen Beschäftigungen immer so gesammelt sein könne. Er antwortete:*

*Wenn ich stehe, dann stehe ich,  
wenn ich gehe, dann gehe ich,  
wenn ich sitze, dann sitze ich,  
wenn ich esse, dann esse ich,  
wenn ich spreche, dann spreche ich...*

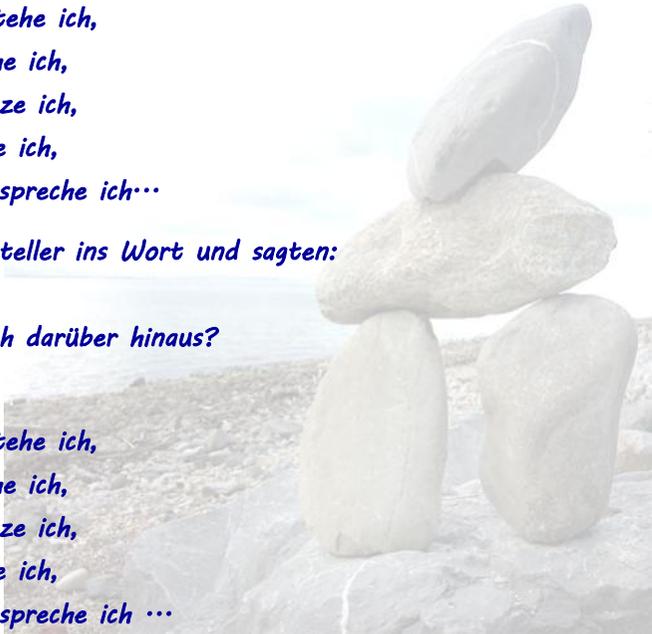
*Da fielen ihm die Fragesteller ins Wort und sagten:  
Das tun wir auch,  
aber was machst du noch darüber hinaus?*

*Er sagte wiederum:  
Wenn ich stehe, dann stehe ich,  
wenn ich gehe, dann gehe ich,  
wenn ich sitze, dann sitze ich,  
wenn ich esse, dann esse ich,  
wenn ich spreche, dann spreche ich ...*

*Wieder sagten die Leute: Das tun wir doch auch.*

*Er aber sagte zu ihnen:  
Nein, wenn ihr sitzt, dann steht ihr schon,  
wenn ihr steht, dann lauft ihr schon,  
wenn ihr lauft, dann seid ihr schon am Ziel ...*

Überliefert





Welches Ereignis feiert Irmis im Juni? Die linke Zahl verrät dir die Position des Buchstabens im gesuchten Wort, die rechte Zahl, an welcher Stelle du ihn in das Gitter eintragen musst.

© Buchhändler DEKE

Wenn ihr alle drei Rätsel auf diesen beiden Seiten löst und die Lösungen abgebt, könnt ihr wieder einen Kinderkino-Gutschein gewinnen. Werft euern Lösungszettel mit Namen und Adresse im Briefkasten am Gemeindebüro (Obergasse 25) ein oder sendet ihn per E-Mail an [ute.strack@ekhn.de](mailto:ute.strack@ekhn.de). Ihr könnt den Lösungszettel auch zum nächsten Kinderkino mitbringen und ihn bei den HelferInnen abgeben!

Beim letzten Preisrätsel haben **Luise Möller, Leon Weber und Leon Winter** einen Kinderkino-Gutschein für 2 Personen gewonnen und **Carolin Hengst, Hannah Meier, Levi Merschroth, Malina Möller und Adrian Sinner** einen Gutschein für 1 Person. Herzlichen Glückwunsch!





# HEY, Gott!

Ist in der Bibel alles gelogen?

Stimmt schon - auf der Arche gab es keine Dinosaurier! Abraham und Sara kriegen noch mit 90 ein Kind! Petrus geht übers Wasser und der tote Lazarus wird nach vier Tagen auferweckt. Da steht allerhand seltsames in diesem alten Buch.

Was man aber bedenken muss: Die Bibel ist keine Doku. Die Autorinnen und Autoren der Bibel schreiben kein Protokoll, wie die Erde am Ende der

Schöpfungswoche aussah. Sie sind eher Dichter und Erzähler. Sie geben in manchmal in blumigen Erzählungen das weiter, was ihnen wichtig geworden ist: Gott hat die ganze Welt wunderbar und vielfältig geschaffen und so soll sie auch bleiben - das ist Gottes Auftrag an die Menschen.

Die Arche ist ein Symbol für den Weltuntergang und den Wunsch Gottes, das Leben zu erhalten und einen neuen Anfang zu machen. Und wenn ein

Toter wieder lebendig wird, dann will diese Geschichte sagen, dass Gott stärker ist als der Tod und dass niemand Angst haben muss vor dem Tod.

Wenn du also in der Kirche mal wieder einen Text hörst, den du seltsam findest, dann frage nicht "Stimmt das wirklich genau so?" Überlege lieber: "Was könnte das bedeuten und was sagt das über Gott und die Welt aus?" So kann man Gott viel besser "verstehen"!





## Offene Kirche

Die Hahner Kirche ist mittwochs und sonntags von 9.00 Uhr bis 19.00 Uhr geöffnet.

## Impressum

**Der Gemeindebrief** ist auf Recycling-Papier gedruckt. Er erscheint alle zwei Monate und wird an alle Haushalte in Hahn verteilt. Auf der Homepage der Kirchengemeinde erscheint er ohne die Veröffentlichung persönlicher Daten. Wer seine Daten nicht im Gemeindebrief veröffentlicht haben möchte, möge das bitte im Gemeindebüro mitteilen.

## Herausgeber

Kirchenvorstand der  
Ev. Kirchengemeinde Hahn

## Redaktion

Astrid Archinal (ACA)  
Daniela Songür-Geis (DSG)  
Ute Strack de Carrillo (US)

## Grafiken

Martina Hillemann

## Druck

GemeindebriefDruckerei  
Groß Oesingen

## Wir sind für Sie da

### Gemeindebüro

Obergasse 25  
64319 Pfungstadt-Hahn  
Tel. 06157—2467  
Fax 06157—86590  
E-Mail: Kirchengemeinde.Hahn@ekhn.de  
www.kirche-hahn.de

Andrea Kuhn  
Sprechzeit: Donnerstag, 16-18 Uhr  
Kirchengemeinde.Hahn@ekhn.de

### Pfarrerin, Vorsitzende des KV

Ute Strack de Carrillo  
E-Mail: ute.strack@ekhn.de  
Tel: 0178 756 18 61

### Sprechstunden

nach Vereinbarung

### Kindertagesstätte

Geschwister-Crössmann-Weg 2  
Tel. 06157– 5439  
E-Mail: kita.pfungstadt-hahn@ekhn.de

### Leitung

Paul Straßer, Susan Liebe

### Jugendarbeit

Gemeindepädagoge Kai Becker  
E-Mail: gemeindepaedagogik@kirche-  
pfungstadt.de  
<https://www.jugend.kirche-pfungstadt.de>

### Küster

N. N.

### Bankverbindung

IBAN: DE27 5519 0000 0744 5330 19  
BIC: MVBMD55  
Volksbank Darmstadt Mainz eG